

## Newsletter – 22. September 2020



### Psalm 13

F. Liszt



Herr, wie lange...?

Die Tageslosung für heute ist der Beginn des 13. Psalms. Es ist der vorwurfsvolle Ruf an Gott „Herr, wie lange willst Du mich so ganz vergessen?“. In einer alten Übersetzung lautet er: „Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen?“.

Wer hätte nicht schon Anlass gehabt, Gott auf diese Weise anzurufen! Sich von Gott vergessen oder sogar verlassen zu fühlen, ist etwas, das manchmal selbst den treuesten Christgläubigen nicht erspart bleibt. Gründe und Gelegenheiten, sich von Gott vergessen zu fühlen, gibt es viele: ganz punktuelle konkrete Ereignisse im persönlichen Leben; Situationen des Trauerns, Erfahrungen des Scheiterns; Schwierigkeiten, die andere einem bereiten; und genauso: allgemeine Resignation; Verzweiflung am Leben, dem man sich nicht mehr gewachsen fühlt. „Herr, wie lange?“ Ein oft so verständlicher Aufschrei!

Aber der kurze Psalm nimmt nach diesem Beginn eine ungeahnte Entwicklung, der im Folgenden Beachtung geschenkt werden soll.

Zunächst wird das „Wie lange?“ aber noch weiter ausgedehnt. Man merkt dem Beter seine Sorgen an und seinen Ärger, seine Enttäuschung darüber, dass Gott sich von ihm fernzuhalten scheint. Fast jämmerlich lamentiert der Beter:

*„Herr, wie lange willst Du meiner so gar vergessen?  
Wie lange verbirgst Du Dein Antlitz vor mir?  
Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele  
Und mich ängstigen in meinem Herzen täglich?  
Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?“*

So, wie viele Menschen es tun, wenn sie Gottes Gegenwart vermissen, könnte auch der Beter sich nun abwenden von Gott, der ihn vergessen zu haben scheint. Aber er lässt es nicht bei den Fragen bewenden. Und aus den unbeantworteten Fragen, mit denen er Gott fast schon bedrängt, folgt für ihn nicht, dass er sich ganz von Gott abkehrt. Sich von Gott vergessen zu fühlen, heißt nicht gleich, sich von ihm ganz verlassen zu fühlen. Und so setzt der Beter neu an und verändert dabei seine innere Gebetshaltung:

*„Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!  
Erleuchte meine Augen,  
Dass ich nicht im Tod entschlafe,  
Dass nicht mein Feind sich rühme,  
Er sei meiner mächtig geworden,  
Und meine Widersacher sich nicht freuen,  
Dass ich niederliege.“*

Der Beter findet also aus dem kreisenden „Wie lange?“ heraus, ohne sich ganz von Gott zurückzuziehen. Aus dem verständnislosen, enttäuschten und verärgerten Fragen wird ein Bittgebet. Seine Klagen überführt der Beter in konkrete Bitten: „Schaue“, „Erhöre“, „Erleuchte“. Mit diesen Bitten verlässt er den Klagemodus. Er blickt in die Zukunft, er erinnert sich und Gott daran, was genau er von Gott erwartet. Gott bleibt dabei sein Gesprächspartner.

Enttäuschte Erwartungen gegenüber Gott müssen nicht in fromme Ergebung eingekleidet, oder durch sie übertüncht werden. Sie deutlich Gott gegenüber zu artikulieren, sei es als „Herr, wie lange? –Frage oder als noch deutlichere Anklage, kann gut tun. Der Ärger und die Enttäuschung kommen zum Ausdruck, und im Anschluss daran wird man innerlich ruhiger, nüchterner, kann man weiterblicken, den nächsten Schritt gehen. Der Beter tut das. Er geht den Weg von der Klage zur Bitte, er hebt den Blick und schaut Richtung Zukunft: „Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!“

Im letzten Teil des Psalms geht der Beter noch einen Schritt weiter.

*„Ich aber hoffe darauf, dass Du so gnädig bist,  
Mein Herz freuet sich, dass Du so gerne hilfst.“*

Der Beter verlässt nun also auch das Bittgebet. Er hat sich von der Seele gesprochen, was ihn ärgert, und artikuliert, was er braucht und was er möchte. Nun spricht er Gott zwar weiterhin an. Aber aus der Bitte wird zunächst ein Bekenntnis der Hoffnung auf die Gnade Gottes. Und womöglich vergegenwärtigt sich der Beter zum Schluss, was

er in seinem Glauben über Gott längst weiß, was er von ihm gehört, oder selbst erfahren hat, nämlich: „dass Du so gerne hilfst“. Er bleibt aber nicht bei einer sachlichen zur Kenntnisnahme dessen, sondern, dass Gott so gerne hilft, erfreut ihn zutiefst. Und so steht am Schluss des Psalms die Freude des Beters und die Hilfe Gottes, beides miteinander verbunden durch die Glaubensgewissheit des Beters, gekrönt von der Bereitschaft, nun auch Gott wieder im Gesang zu loben:

*„Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir getan.“*

Dahin zu kommen war für den Beter ein weiter Weg, der ihn vom Jammer am Anfang über das Gebet in der Mitte zur Hoffnung und Freude und schlussendlich zum gesungenen Lob Gottes am Ende führte, beflügelt von der Überzeugung: Ja, der Gott, von dem ich mich vergessen fühlte, ist derselbe, der so gerne hilft und mir wohl tut. Am Ende des Psalms hat sich alle Beklemmung und Bedrückung gelöst. Der Atem fließt wieder und die Stimme singt kräftig das Lob des Herrn.

Wie sind diese Umschwünge der Stimmung und der Sichtweisen möglich? Vielleicht durch die konsequente, bewusste Gedankenführung des Beters? Dann könnte uns der Psalm ein Beispiel bieten, wie man umgehen kann mit dem Gefühl des Vergessenseins von Gott:

Zunächst den Ärger und die Enttäuschung artikulieren, dann die eigenen Erwartungen benennen und Gott antragen; zuletzt sich bewusst des eigenen Glaubens vergewissern und auf Gottes Hilfe trauen, um am Ende eine beruhigende innere Freude zu erfahren, die einmündet in ein Lied für den, der Gutes an uns tat, tut und tun wird. Man kann solches versuchen, aber sollte nicht davon ausgehen, dass das ganz automatisch irgendwie „funktioniert“. Die Freude des Herzens lässt sich wohl nicht einfach und mit Erfolgsgarantie sicher methodisch produzieren.

Vielmehr bedarf es wahrscheinlich bei all dem auch der Mitwirkung Gottes selbst, der - angeklagt und angebetet - die Glaubensgewissheit erst schenkt, die das Herz sich freuen lässt. In jedem Fall kann man den Weg des Psalmbeters im eigenen Gebet oder in Gedanken für sich ausprobieren, wenn man sich mal wieder von Gott vergessen fühlt. Dann wird man seine eigenen wertvollen Erfahrungen machen, mit sich selbst und mit Gott.

Dabei sollte man sich aber darüber im Klaren sein, dass am Ende eines solchen Gebetes nicht plötzlich alles einfach gut ist. Auch wenn die Hoffnungsfreude am Ende das Herz erreicht und erfüllt: der „Feind“, das „Ängstigen“ sind nicht abrupt vom Erdboden und aus dem Herzen verschwunden. Aber sie verlieren durch die Hoffnung auf Gottes Gnade und die innere Freude über Gottes Hilfe etwas von ihrem

Schrecken, ihrer Schärfe und ihrem lähmenden Charakter. Alles was am Anfang des Psalms da war, ist wohl auch noch am Ende da, aber es stellt sich anders dar, ist relativiert, und die Gewichtung ist eine andere. War am Anfang ein kleines Quäntchen Hoffnung im Hintergrund des Inneren vielleicht überhaupt erst die Voraussetzung dafür, „Herr, wie lange?“ rufen zu können, so steht am Ende des Psalms genau diese Hoffnung im Vordergrund. Das „Herr, wie lange?“ ist dann auch noch da, aber es pulsiert nur noch dumpf im Hintergrund. Denn der Herzschlag der Freude bestimmt nun die Tonart des Herzens.

In geschriebenen oder gesprochenen Worten wie denen des Psalms kann man diese unterschiedlichen Stimmungen und Haltungen nur hintereinander aufschreiben, sonst müsste man die einzelnen Textzeilen ja überschreiben. Aber in unserem Innern ist nicht immer alles fein säuberlich voneinander getrennt. Oft mischen sich z.B. Klage und Enttäuschung einerseits mit Hoffnung und Freude andererseits. Wir tragen dann irgendwie beides in uns. Solche Gleichzeitigkeit von gegensätzlichen Gefühlen und Gedanken, die in uns einen Kampf ausfechten, kann durch die Musik zum Klingen gebracht und so deutlich gemacht werden. Wenn Sie mögen, nehmen Sie sich bei Gelegenheit doch einmal etwas Zeit und hören Sie sich die Vertonung von Psalms 13 durch Franz Liszt an! Indem Sie diesen Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=IQbn1Q-kc2s>

aufrufen, gelangen Sie zu einem Video auf der Internetseite von YouTube, wo sie die Komposition hören können.

Ohne jetzt das Hörerlebnis vorweg zerreden zu wollen, sei nur auf dieses hingewiesen:

Die unterschiedlichen Teile des Psalms geben auf sehr emotionale Weise hörbar wieder, was oben von dem Psalmbeter und den Veränderungen seines Gebetes, seiner Haltung und seinen Stimmungen gesagt wurde. Ob die Musik nun gefällt oder nicht, auffällig ist: Das prägnante musikalische Jammer- oder Klagemotiv von „Herr, wie lange?“ taucht nach dem großen Stimmungsumschwung (bei 17min 20sec) wieder auf, aber völlig verändert, rhythmisiert, flott, fröhlich, hüpfend, jubelnd (bei 17min 47sec). Dazu wird dann vom Chor gesungen: „Ich will dem Herrn singen“.

Der Wunsch, von Gott nicht vergessen zu werden, bleibt, er ist nicht obsolet geworden, ist aber gebändigt, denn er wird nun vor dem Hintergrund der Hoffnung gesehen, dass Gott, der den Beter veranlasste, ihm seine Klagen vorzutragen, derselbe ist, der „so wohl an mir getan“. Die Klage ist noch nicht ganz verstummt, ist noch präsent, aber es gilt nun dennoch auch: „Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen“ (Psalm 30,11).

Die Musik zeichnet diese ganze Bewegung des Psalms sehr deutlich und überschwänglich nach, wie es von Franz Liszt (1811 – 1886) nicht anders zu erwarten ist.

Gebe Gott, dass wir ab und zu Ähnliches erleben dürfen wie der Psalmbeter und dass wir es als innere Reinigung und Aufhellung unserer Seelen erfahren, gewiss nicht gleich so pathetisch und dramatisch wie bei Franz Liszt, aber doch genauso tief und echt.

*Ihr Pfarrer Dr. M. Benedetti*

### **Gottesdienst in Angermund, am Sonntag, 27. September 2020 um 10.00 Uhr**

Am nächsten Sonntag feiern wir den Gottesdienst im Pfarrgarten in Angermund (bei starkem Regen in der Angermunder Kirche).

Das Prinzip ist wie bei den vergangenen Gottesdiensten. Leider kann auch hier nur eine begrenzte Zahl von Besucher\*innen teilnehmen.

Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nasen-Schutz (wie unten beschrieben) und evtl. ein Kissen und Sonnenschutz mit.

Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 12 Uhr, im Gemeindebüro an. Wer sich später entscheidet zu kommen, sollte rechtzeitig da sein, um sich noch in die Liste einzutragen. **Wenn aber die erlaubte Besucher\*innenzahl erreicht ist, müssen wir den Eingang schließen.**

Wie jedes Mal gibt es die Möglichkeit den realen Gottesdienst live bei YouTube zu verfolgen. Der Link ist:

[www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg](https://www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg)

### **Kurznachrichten**

Das Presbyterium hat beschlossen, dass es der Empfehlung der Landeskirche folgt und für Gottesdienste in Innenräumen mindestens **medizinische Masken** verlangt. (Siehe Foto anbei).



### **Pfarrwahl für die erste Pfarrstelle**

Am 21.09.2020 erschienen auf ordnungsgemäße Einladung nach § 5 Abs. 1 Satz 1 des Pfarrstellengesetzes 16 Mitglieder des Presbyteriums.

In geheimer Wahl wurde der Pfarrer für die erste Pfarrstelle gewählt.

Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf Dr. Steffen Weishaupt 15 Stimmen.

**Dr. Steffen Weishaupt hat mehr als die Hälfte der Stimmen des ordentlichen Mitgliederbestands des Presbyteriums erhalten und ist somit zum Inhaber der ersten Pfarrstelle gewählt.**

Gemäß § 8 Pfarrstellengesetz geben wir folgenden Hinweis: Jedes mindestens 16 Jahre alte, zum Heiligen Abendmahl zugelassene Gemeindeglied kann bis spätestens Montag, 12. Oktober, 23:59 Uhr beim Superintendenten des Kirchenkreises, Goethestraße 12, 40822 Mettmann, einen schriftlich begründeten Einspruch gegen Lehre, Wandel und Gaben des Gewählten oder wegen Verletzung von Vorschriften des Wahlverfahrens erheben.

## **Kirchengemeinde und Weltladen weiterhin gemeinsam**

Die Evangelische Kirchengemeinde Lintorf-Angermund engagiert sich gemeinsam mit dem Weltladen Lintorf bei der Handy-Sammel-Aktion und bietet deshalb weitere Abgabestationen an. Alte Handys können im September sowohl im Gemeindebüro, Bleibergweg 78, als auch im Aktivtreff 60plus, Kruppenweger Straße 1, während der jeweiligen Öffnungszeiten abgegeben werden.

Das Gemeindebüro ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet, der Aktivtreff 60plus Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9:30 bis 12 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 13:30 bis 16 Uhr.



Unter dem Motto „**Lintorf wird sauber**“ rufen am 26. & 27.9. die Werbegemeinschaft Lintorf, der Aktivtreff 60plus, die AWO und der TUS fit Lintorf zu einer Säuberungsaktion auf. Hilfsmittel wie Müllbeutel, Handschuhe und Müllpieker bekommt man am 25.9 in der Zeit von 15 -17 Uhr bei den o.g. Veranstaltern. Helfen Sie mit unser schönes Lintorf sauber zu halten.

## **Pakete für das Friedensdorf/ Hilfe wird gepackt/ Pakete für Tadschikistan**

Wer möchte sich in diesem Jahr wieder an unserer Lebensmittel-Spendenaktion beteiligen? Ab sofort können Sie sich Ihr Paket zum Packen und alle nötigen

Informationen im Gemeindebüro abholen. Am 5.11. müssen alle gefüllten Pakete wieder abgegeben sein, denn dann holen die Fahrer vom Friedensdorf sie ab. Genauere Informationen gibt es im Gemeindebüro.